

**Erfahrungsbericht, Famulatur am St. Clara Spital in Basel, Schweiz,**  
**01.03.2019-31.03.2019**

**Vorbereitung**

Die Idee eine Famulatur in der Schweiz zu absolvieren hatte ich schon ziemlich früh im Studium, da ich sehr interessiert war an den dort herrschenden Arbeitsbedingungen und der Struktur der medizinischen Versorgung im Vergleich zum deutschen System. Durch einen Kontakt erhielt ich dann die Möglichkeit für einen Monat auf der Notfallstation des Claraspitals zu famulieren.

Die Bewerbung erfolgte sehr schnell und unkompliziert. Benötigt wurden lediglich ein offizielles Anschreiben, ein tabellarischer Lebenslauf und eine Kopie meines Ausweises. Nachdem ich dies per E-mail dem Krankenhaus zukommen ließ, erhielt ich innerhalb einer Woche eine Zusage. Ich habe mich circa 2 Monate vor Antritt der Famulatur beworben. Falls man keinen Kontakt zu einem bestimmten Arzt bzw. einer Abteilung in der Schweiz hat, würde ich beim gewünschten Krankenhaus einfach kurz anfragen, ob eine Famulatur dort möglich ist. Die meisten nehmen gerne Famulanten an.

Sonstige Vorbereitungen musste ich kaum treffen. Die Anreise habe ich per Zug erledigt, es gibt aber auch günstige Flugverbindungen in die Schweiz von Köln/Bonn aus, wenn man rechtzeitig nachschaut.

Wohnen kann sich etwas teuer gestalten, da das Preisniveau allgemein höher ist. Allerdings bieten die meisten Krankenhäuser Zimmer für Unterassistenten (PJler) und Studenten zu einer angemessenen Monatsmiete an. Sonst kann man sich in Basel auch noch an diverse Studentenwohnheime wenden oder auch über Airbnb suchen. Der Vorteil an Basel ist, dass es nah an der deutschen und französischen Grenze liegt. Daher kann man auch in einem etwas größeren Radius nach einer Bleibe suchen, wenn einem ein bisschen pendeln nichts ausmacht. Die öffentlichen Verkehrsmittel in der Schweiz sind nämlich zuverlässig und gut ausgebaut. Nur als Beispiel, selbst aus Freiburg braucht man per ICE nur circa eine halbe Stunde bis zum badischen Bahnhof in Basel.

Ansonsten bedarf es keinerlei Vorbereitungen, außer vielleicht ein paar extra warmen Sachen, je nach Jahreszeit.

**Zeit in Basel**

Basel an sich ist sehr schön gelegen mit einer süßen Altstadt und einem großen kulturellem Angebot. Sie liegt direkt am Rhein, was mich persönlich als Rheinländer natürlich sehr gefreut hat. Besonders im Sommer hat die Stadt einen ganz besonderen Charme, da man bei gutem auch im Rhein schwimmen kann und an den Ufern dann jede Menge los ist! Darüber hinaus ist Basel noch sehr bekannt für seine Fasnacht Mitte März. Diese hat Ähnlichkeit zum Karneval, jedoch gestalten sich die Umzüge und Bräuche schon nochmal sehr anders als in Köln. In jedem Fall ein Erlebnis!

Außerdem bietet die Schweiz noch den großen Vorteil der Alpen. Dies wird jeden Alpine Sportler sicherlich freuen. Man kann sehr leicht für ein Wochenende in die Berge fahren. Dort lohnt es sich natürlich eigenes Material mitzubringen, da sich die Schweizer auch das Ausleihen gut bezahlen lassen.

Ich denke was die Freizeit anbelangt, kommt jeder auf seine Kosten in Basel bzw. in der Schweiz. Auch das Sportangebot der Uni Basel kann man kostenlos nutzen, man muss sich nur registrieren lassen.

## **Die Zeit im Spital**

Kurz zum Claraspital:

Es ist eher ein überschaubares Haus mit dem besonderen Fokus auf Viszeralchirurgie und Onkologie und genießt in diesen Bereich einen sehr guten Ruf. Das Haus ist privat geführt mit kirchlichem Träger, jedoch hat es einen öffentlichen Auftrag, dass heißt das gesetzlich versicherte Patienten auch behandelt werden.

Die Notfallstation ist interdisziplinär aufgebaut mit Oberärzten aus dem internistischen und allgem. chirurgischem Bereich auf Station und mit konsiliarischen Fachärzten auf Abruf. Dadurch war einem eine große Breite an Patientenbildern geboten.

Hinzukommend besitzt die Pflege mehr Befugnisse in der Schweiz, wodurch man sehr qualifiziertes Personal vorfindet. Ich konnte so auch viel von der Pflege lernen in Sachen Notfallmedizin.

Besonders essentielle Fähigkeiten, wie zum Beispiel Anamneseerhebung, körperliche Untersuchung oder auch Auskultation konnte man in diesem Umfeld gut üben.

Die Datenerfassung bzw. Patientenverwaltung erfolgt im Haus direkt elektronisch über ein ERP System ( elektronische Patientenakte). Mir hat das sehr geholfen, weil es einem bei der Anamneseerfassung eine klare Struktur bzw. Vorgabe aufzeigt und einen so nichts vergessen lässt.

Die Ärzte im Haus waren sehr freundlich und hilfsbereit. Man konnte jederzeit Fragen stellen und einem wurde stets weitergeholfen. Außerdem waren die hierarchischen Strukturen im Spital nichts so streng ausgeprägt, wie es oft in Deutschland der Fall ist. Insgesamt einfach ein freundliches Miteinander!

## **Fazit**

Ich kann jedem eine Famulatur in der Schweiz absolut empfehlen. Die Zeit dort habe ich sehr genossen und konnte fachlich einiges lernen, besonders für meine Orientierung in der Medizin war es eine aufschlussreiche Erfahrung.

Ich denke man findet vielerorts gutes Personal und exzellent ausgestattete Krankenhäuser. Gerade in Sachen Notfallmedizin oder auch Unfallchirurgie/ Orthopädie gibt es sehr attraktive Adressen in der Schweiz, meist in Alpennähe.

Ich bin sehr dankbar für die Erfahrung und wünsche jedem viel Erfolg und Spaß, der den Schritt macht.